



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierjährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

**N<sup>o</sup> 135. Welzheim, Sonntag den 2. September 1883.**

**Ämliche Verfügungen.**

**Die Schultheißenämter**

wollen die Gefangenen-Transportkostenverzeichnisse pro ult. August d. J. unverweilt einsenden bezw. Fehlanzeige erstatten.  
 Welzheim, 1. Sept. 1883.

**K. Oberamt.  
 Kirchgraber.**

G m ü n d.

**Bekanntmachung, betreffend die Bornahme der Stutenmusterung.**

Nach §. 11 der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 (Reg.-Bl. S. 600) sind die Besitzer aller in der letztvorangegangenen Beschälperiode von Landbeschälern bedeckten Stuten verpflichtet, dieselben mit den Fohlen bei den von dem K. Ministerium des Innern angeordneten Stutenmusterungen dem Landober-Stallmeister vorzuführen, sofern der Aufstellungsort der Stuten nicht über 20 Kilometer vom Musterungsorte entfernt ist und die Stuten und Fohlen ohne Gefahr für ihre Gesundheit transportirt werden können.

Die hienach vorgeschriebene Stutenmusterung wird nach einer Bekanntmachung der K. Landgestüttskommission vom 14. I. Mts. (Staatsanzeiger Nro. 190)

**am Freitag den 5. Oktober I. J.  
 Nachmittags 3 Uhr**

in G m ü n d vorgenommen werden.

Die in Betracht kommenden Schultheißenämter erhalten daher in den nächsten Tagen ein Verzeichniß der beteiligten Stutenbesitzer und der von diesen vorzuführenden, nach Farbe und Abzeichen genau bezeichneten Stuten und werden beauftragt, die Stutenbesitzer zum Vorführen dieser Stuten nebst den von denselben abstammenden, noch in ihrem Besitz befindlichen Fohlen aufzufordern und denselben zugleich zu eröffnen, daß sie sich an dem genannten Tage mit den vorzuführenden Thieren bei Vermeidung der Strafe des Ungehorsams **schon Nachmittags 2 Uhr und auf dem kleinen Grezlerplatz bei St. Katharina** dahier einzufinden haben, da die Ausstellung mit dem für den Beginn der Musterung bestimmten Zeitpunkt beendigt sein muß, und daß, falls einzelne Thiere ohne Gefahr für ihre Gesundheit nicht transportirt werden können, ein thierärztliches Zeugniß hierüber an das Oberamt Gmünd einzusenden ist.

Der Einsendung der Eröffnungsurkunden wird zuverlässig **bis 20. September I. J.** entgegen gesehen.  
 Den 29. August 1883.

**K. Oberamt.  
 Preu.**

**Erinnerung an Sedan.**

*Eine Glosse.*

Durch der deutschen Länder Gauen  
 Hallt der Glocke Siegeston,  
 Festlich ist die Stadt zu schauen,  
 Und im Dorf, früh Morgens schon,  
 Flüstert leis' die bunte Fahne!  
 Denke an die Schlacht Sedan!  
 Jahre sind dahin geschwunden,  
 Seit dem großen Schlachtentag,  
 Wo nach heißen Siegestunden,  
 Frankreich uns zu Füßen lag;  
 Wo das wackre deutsche Heer  
 Durfte Frankreichs Kaiser schauen.  
 Glodentöne schallten hehr  
 Durch der deutschen Länder Gauen.  
 Seitdem ist im deutschen Reiche  
 Manche Aenderung geschehn,  
 Deutschland wächst als eine Eiche  
 In die Lüfte, ungeschehn.  
 Und wenn gleich Parteilichkeiten  
 Manches Herze füllt mit Hohn,  
 Jubelt jeder heut mit Freuden,  
 —  
 Hallt der Glocke Siegeston.  
 Heute strömt aus jeder Kehle  
 Patriotischer Gesang;  
 Deutschland ist gleich einer Seele  
 Angeweht vom Freudenklang. —  
 Wenn auch nicht des Lenzes Pracht  
 Spiegelt auf den bleichen Auen,  
 Hat der Herbst doch viel gebracht —  
 Festlich ist die Stadt zu schauen.  
 Wie im Norden, so im Süden,  
 Feiert man den großen Tag,  
 Der gebracht der Völker Frieden  
 Und verhindert Kriegesplag!  
 Freudig singet der Germane,  
 Schauet auf zum Kaiserthron.  
 In der Stadt rauscht stolz die Fahne,  
 Und im Dorf, früh Morgens schon.  
 Kinder in unschuld'ger Weise,  
 Freuen sich der großen That,  
 Wenn der Vater in dem Kreise  
 Spricht von dieser Waffenthat.  
 Vollends, wenn am Sedanstage  
 Deffnet sich der Spiele Bahn,  
 Wenn gleich einer Märchensage  
 Flüstert leis' die bunte Fahne!  
 Und der feste deutsche Krieger  
 Blickt heut in die Zeit zurück,  
 Höher wallt die Brust dem Sieger,  
 Denkt er an das große Glück.  
 Seine Augen triefen Regen,  
 Stellt er sich in Schlachtenwahn,  
 Und die Trommel schallt entgegen:  
 Denke an die Schlacht Sedan!

\* Die beiden in der gestrigen Nummer dieses Blattes veröffentlichten Herren von Welzheim und Alsdorf sind keine Schulamtskandidaten, sondern Zöglinge der Theologie, welche sich bei der diesjährigen Konkursprüfung für die Aufnahme in das ev. Seminar in Maulbronn eingefunden haben und in demselben aufgenommen worden sind.



### Tages-Neuigkeiten.

**Stuttgart, 31. August.** Se. Maj. der König Vater Ferdinand von Portugal benützte den gestrigen Nachmittag, um die k. Schlösser und Parks zu besuchen. Das Mahl im Hotel Marquardt war auf 7 Uhr bestellt. Halb 9 Uhr betrat der König mit der Gräfin d'Edla den Stadtgarten, empfangen von dem Wirthschaftskomite, den Herren Gemeinderath Waltherr und Körner, Hotelier Otto Marquardt, sowie Garteninspektor Wagner. Auf der Terrasse war für Se. Maj. dessen Gemahlin und 3 Herren vom Gefolge vermittelt einer Wand von Epheu eine Art von Salon eingerichtet worden. Zwischen Armleuchtern stand ein großes Tafelbouquet; auch einige Windlichter waren bestrebt, dem Gaslichte zu Hilfe zu kommen. Die Herrschaften ließen sich Kaffee vorsetzen. Herr Kayser servierte mit 2 Kellnern. Nach etwa einstündigem Aufenthalt brachen die Herrschaften auf. Die Gemahlin des Königs begab sich mit Gefolge zu Fuße nach dem Hotel Marquardt zurück. Unter Fackelschein, von Inspektor Wagner begleitet, besichtigte der König noch den Garten in allen Theilen. Schon beim Eintritt hatte das Wetterhäuschen, das heute noch seiner Instrumente entbehrt, durch seine elegante Form die Augen des Königs auf sich gezogen. Bei dem Gange durch den Garten erwies sich der König als ein vollendeter Kenner der Pflanzen. Er trug einen kleinen runden Hut, dunklen Gehrock und stützte sich bisweilen auf ein leichtes Spazierstöckchen. Der König spricht ein tadelloses Deutsch mit österreichischem Accent. Zum Abschied reichte derselbe unter Worten warmer Anerkennung dem Inspektor Wagner für die Führung freundlich dankend die Hand und begab sich zu Fuß nach dem Hotel Marquardt zurück. Heute früh halb 10 Uhr erfolgte die Abreise des Königs nach Krauchenwies.

**Somburg, 30. August.** Die Fremdenfrequenz ist nun auf nahezu 10,000 Kurgäste herangewachsen. — Kaiserin Augusta macht täglich zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags in Begleitung der Hofdamen Gräfin v. Münster und Gräfin v. Schwerin Ausfahrten.

**Oesterreich-Ungarn.** Budapest, 31. August. Die Berichte aus dem Zalaer Comitath sind herzerreißend; sämtliche Juden flüchten. Endlich sind einige Rädelshäupter verhaftet. In Szentpeter wurde ein Kaufmann Müller ausgeraubt und ermordet. Amlich constatirt ist, daß die Bewegung eine allgemeine, gegen die „Herrn“ gerichtete ist.

**Salzburg, 31. August.** Graf Kalnoth hatte gestern nach Ankunft im Hotel de l'Europe mit dem Fürsten Bischof eine Conferenz und nahm dann am Diner bei der fürstlichen Familie Theil. Der Reichskanzler verließ außer einer kurzen Promenade gestern das Hotel nicht und fekte später die Conferenz fort.

**England.** London, 31. August. Reuter's Bureau meldet aus Zanzibar, daß der deutsche Reisende Dr. Fischer aus dem Innern Africa's wohlbehalten nach dort zurückgekehrt sei.

### Kleine Mittheilungen.

— Gegen Durchfall und Ruhr gibt es kein besseres Mittel, als das arabische Gummi. Man löst zwei Loth desselben in einem Bierglast voll Wasser auf, setzt etwas Zucker dazu und trinkt es auf einmal aus. In sehr hartnäckigen Fällen wiederholt man das Mittel, welches ganz unschädlich ist.

— Die ersten Freimarken wurden bereits vor 230 Jahren in Frankreich eingeführt.

— Theure Luft. „Ich ersicke, so heiß ist es in diesem Hotelzimmer,“ rief in dunkelster Mitternacht eine hochgebildete Gattin ihrem Ehekreuze zu. „Bitte, öffne das Fenster.“

— Der Gatte tastet stöhnend zum Fenster. — „Ich bekomme es nicht auf.“ — Sie fängt an zu weinen. — Er in seiner Verzweiflung schlägt eine Scheibe ein und ruft: „Da hast Du Luft!“ — „Dem Himmel sei Dank, Eduard,“ lispelt sie und

schläft wonnig ein. Am anderen Morgen beleuchtet die aufgehende Sonne eine zerbrochene Scheibe in einem Buffetspindel.

— Schändliche Gewerbe. Unter den mannigfaltigsten Mitteln, deren sich eine gewissenlose gaunerische Industrie bedient, um das Mitgefühl wohlthätiger Menschen zu erregen, ist eines der abscheulichsten sicherlich die Fingierung körperlicher Leiden. Diese Praxis ist weit verbreiteter, als der oberflächlich Beobachtende nur vermuthen kann. Und sie ist, wie Verbrechen und Gaunerei, international; man findet sie in Berlin und Hamburg sowohl wie in Paris; in London nicht minder wie in Newyork. Am raffiniertesten wird sie wohl in der Weltstadt an der Themse betrieben. Dort existirt sogar eine, wenn man es so nennen will, eigene „Akademie“ für diese Erwerbspezialität, deren „Professoren“, alte ausgelebte Hallunken, die sich vom „Geschäft“ zurückgezogen haben, förmlichen Unterricht im Simulieren von allerlei Gebrechen ertheilen. Das Institut erfreut sich eines reichlicheren Zuspruchs, als manche Universität, und was das Beste ist, die Polizei muß es ungehindert gewähren lassen, denn sie hat zur Aufhebung desselben keinerlei Handhabe. Wenn das fragliche Gaunergeschäft auch in Deutschland noch nicht so organisiert ist, wie in London, so ist gleichwohl an seiner Existenz zumal in der Weltstadt an der Spree nicht zu zweifeln. Die Berliner Bettler wissen so gut wie die Londoner, daß gewisse Säfte, auf die Haut gebracht, Geschwüre hervorrufen, so ekelhaft und mitleiderregend, daß einer schon ein Herz von Stein haben muß, der es fertig bringt, an einem so geplagten Bettler vorüberzugehen, ohne ihm eine Gabe zu reichen. Daß in Berlin und in gewissen Ortshäusern der nächsten Umgegend, in Nixsdorf z. B., eine nicht geringe Anzahl arbeitsfauler Leute davon existirt, daß sie ihre Kinder zum Betteln vermieten, ist eine bekannte Sache. Unter zehn „Müttern von fünf Kindern,“ die mit zwei oder drei Würmern an der Hand, auf dem Rücken zc. von Haus zu Haus ziehen, sind ganz gewiß immer mindestens fünf, welche die armen Kleinen, durch die sie auf das Mitleid zu sekulieren gedenken, gemiethet haben; der Miethpreis ist verschieden und steigt mit dem Werthe des Kindes, d. h. je nachdem dasselbe mehr oder weniger mit körperlichen Fehlern behaftet ist. Ein blindes Kind wird schon verhältnismäßig theuer bezahlt; ist es außerdem noch lahm, so ist es schon das Doppelte werth, und hat es gar einen Buckel, so wird es mit Gold aufgewogen. So unglaublich und so grauenhaft es klingt, so ist es doch in vielen Fällen gerichtlich festgestellt, daß es bestialische Eltern gibt, welche ihre Kinder nach der Geburt absichtlich verstümmeln, um später nach der angedeuteten Richtung ein Geschäft mit ihnen zu machen. Daß aus Kindern, welche in solcher Weise von zartester Jugend auf für den Schwindel erzogen werden, später auch nur Gauner und Verbrecher werden, bedarf keines Beweises. Es gibt aber unter den Bettlern von Profession doch geriebene Protrone, welche weder wirklicher Leiden noch fremder Mithilfe bedürfen, um das Mitleid rege zu machen. Sie wissen sich so meisterhaft zu verstellen, mit solcher Virtuosität irgend ein auffälliges Gebrechen zu simuliren, daß es schon eines sehr geübten Auges bedarf, die Gaunerei zu durchschauen.

Auflösung des Diamanträthsels in Nro. 134:

S  
E m  
T a m a n  
T a c i t u s  
S e m i r a m i s  
T a n a g r a  
N a m u r  
N i l  
s

### Die Zahl wächst.

„Herr Apotheker Richard Brandt in Zürich. Sage besten Dank für mir gelieferte Schachteln Ihrer Schweizerpillen, wodurch ich von meinem Magenleiden und Kurzathmigkeit völlig befreit bin. Sommerfeld, den 26. Mai 1883. G. Wodarer, Töpfermeister.“

„Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäss, dass ich die von Herrn Richard Brandt hergestellten Schweizerpillen gegen Unterleibsstörungen mit dem besten Erfolg genommen habe und kann dieselben jedem darartig Leidenden auf's Wärmste empfehlen. M.-Glabach, den 14. Mai 1883. Johann Manderfeld, Kaufmann.“

„Herrn R. Brandt! Die mir übersandten Pillen habe ich angewandt gegen Herzklopfen und Magenleiden, dieselben haben sich gegen obengenannte Leiden glänzend bewährt. Achtungsvoll Frau Joh. Toennessen. Wesel, den 15. Juni 1883. Bekanntlich kostet die Schachtel R. Brandt'sche Schweizerpillen 1 Mark in den Apotheken.“



## Die Grabarbeit

zur Drainirung der kameralamtlichen Schweizerwiesen wird am Mittwoch den **5. September Vormitt. 11 Uhr** auf der Kameralamtkanzlei im öffentlichen Absteich vergeben werden. Der Ueberschlag beträgt **571 M. 48 Pfg.** und kann hier eingesehen werden.

Die Arbeit, etwa 2000 m. Gräben u. a. m., ist bis 20. October d. J. fertig zu stellen.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.  
Lorch, den 30. August 1883.

K. Kameralamt.

Revieramt Schwend.

## Steinlieferungsakkord

Die Lieferung (Brechen und Beifuhr zusammen) von harten Steinen auf die Staatswaldstraßen wird auf 3 resp. 6 Jahre am Schwender Markt

**Donnerstag den 13. Septbr.**

**Morgens 8 U.**

im Ofsen in Schwend partienweise im Akford vergeben, ebenso das Kleinschlagen, soweit es die Wegwärter nicht besorgen.

K. Revieramt.  
Kober.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags** nach

**Amerika.**

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des

**Norddeutschen Lloyd**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**

oder dessen Agenten:

Heinr. Chr. Bilsinger, Welzheim.  
B. Bilsinger, Lorch.  
C. G. Breuninger, Rudersberg.  
Carl Beil, Schorndorf.

**Geld** à  $4\frac{1}{2}\%$  gegen L.  
Hypothek beschafft  
**Güterzieler** kauft  
billigst  
**D. Sternglanz**  
beim Vereinshaus Gmünd.

Bei guter Bitterung sind heute **Apfel- fuchen** und sonstige **Erndtorei- waaren** auf dem obern Wasen zu haben, bei ungünstiger Bitterung im Laden.

H. Hohly.

Wer kann schöne, große  
**Gebirgsschnecken**  
liefern und welches Quantum?  
**Theodor Geyer, Gmünd**  
(Württbg.)

Welzheim.

## Landwirthschaftlicher Verein.

Freitag den **21. September** d. J. findet in Welzheim das landwirthschaftliche Bezirksfest statt.

Folgende Preise kommen zur Vertheilung:

**I. An Diensthöten**, welche wenigstens **7 Jahre lang** bei einer Dienstherrschaft **vorwurfsfrei** gedient haben, **12—15** Preise von je **10 M.** nebst Ehrenbrief.

Konkurriren können nur Diensthöten, deren Dienstherrn **Landwirthschaft** treiben und mindestens **2 Monate** vor Abhaltung des Vereinsfestes Vereinsmitglieder sind. Dieselben übernehmen die Verpflichtung, wenigstens **2 Jahre** dem Verein anzugehören.

**Winnen 10 Tage** haben die Gesuche mit entsprechenden **Zeugnissen** der Ortsvorsteher hier einzukommen.

Die mit Preisen Bedachten erhalten außerdem vereinigt ein **Mittags- Essen**.

**II. An Rindviehzüchter** für vorzügliches Vieh und zwar:

a) für **Farren** im Alter von **2—4 Jahren**:

1) **Leinthal**er Race: 5 Preise von 40, 30, 20, 15, 10 M.,

2) **Simmenthal**er Race: 3 Preise von 40, 25, 15 M.;

b) für **jüngere Farren** bis zu 2 Jahren im Ganzen **50 M.** nach den an Ort zu fassenden Beschlüssen des Ausschusses;

c) für **Kühe**:

1) **Leinthal**er Race: 5 Preise von 25, 20, 15, 10, 8 M.,

2) **Simmenthal**er Race: 3 Preise von 25, 15, 10 M.;

d) für **Kalbeln**:

1) **Leinthal**er Race: 5 Preise von 25, 20, 15, 10, 8 M.,

2) **Simmenthal**er Race: 3 Preise von 25, 15, 10 M.

Die vorgesehrten Kühe und Kalbeln müssen entweder **ihre Kalber** bei sich haben oder **fühlbar trüchtig** sein. Konkurriren können nur Vereinsmitglieder unter den sub I. bezeichneten Bedingungen und nur mit Kühen und Kalbeln, welche wenigstens **seit einem halben Jahre** im Besitz der Bewerber sind, worüber sich letztere durch **schultheißenamtliche** Zeugnisse auszuweisen haben. Bei **gleicher** Preiswürdigkeit erhalten die **selbstgezüchteten** Farren den Vorzug. Zuchttiere, welche Preise erhalten, dürfen bei Verlust der Prämien erst nach einem halben Jahr außerhalb des Bezirks verkauft oder sonst der Zucht nur mit Genehmigung des Ausschusses entzogen werden.

**III. An Schweinezüchter**

a) für **Eber**: 2 Preise mit 15 und 10 M.,

b) für **Mutterschweine**: 2 Preise mit 15 und 10 M.

Die Thiere müssen an dem bezeichneten Tage **Morgens 8 Uhr** auf dem **Festplatz** dem **oberen Wasen** bei Welzheim geordnet aufgestellt sein.

Diejenigen Viehbesitzer, welche **preiswürdige** Farren bringen, zu einem Preis gleichwohl nicht gelangen, erhalten je nach der Entfernung eine **Reisekosten-**entschädigung von **4 bis 8 M.**

Mit dem Feste wird eine **Lotterie** unter den anwesenden **Vereins-**mitgliedern, bei welcher mindestens  $\frac{1}{4}$  der Mitspielenden gewinnen, in der Weise veranstaltet, daß der Mitspielende **40 Pfg.** einzahlt.

Die Gewinne bestehen in nützlichen landwirthschaftlichen Maschinen, Geräthschaften und Haushaltungsgegenständen.

Das **Deficit** wird von der **Vereinskasse** getragen.

Die Festordnung ist folgende:

1) **Vormittags 8 Uhr** Versammlung des Ausschusses, der Preis-Richter und Vereinsmitglieder auf dem Rathhaus.

2) **Um 8 ein halb Uhr** Gang auf den **Festplatz** zur Befestigung der ausgestellten Thiere, Maschinen, Geräte und Früchten.

3) **Um 11 Uhr** **Preisvertheilung** auf dem Festplatz unter Vorsehrung der Thiere.

4) **Um 12 Uhr** **Zug mit Musik** in den Gasthof zum Lamm, wo ein gemeinschaftliches Mittagessen pr. **Couvert 1 M. 80.** stattfindet.

5) **Nachmittags 3 Uhr** **Lotteriezählung** auf dem Festplatz, woselbst die **Musik** den Nachmittag über sich producirt, und für die erforderliche Erquickung zureichende Sorge getragen sein wird.

Die Theilnahme am Mittagessen ist längstens **Vormittags 10 Uhr** am Feste dem Gastwirth Eisenmann anzuzeigen.

Der Belustigung der Jugend wird auf dem Festplatz mögliche Rücksicht getragen sein.

Den 28. Aug. 1883.

**Vereinsvorstand:**

Rirchgraber, Oberamtmanu.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Neue **Düringe** empfiehlt  
**Adolf Berckhemer.**

Goldkurs der K. Staatsstassenverwaltung vom  
1. September 1883: 20-Frankenstücke 16 M. 16 Pf.



Sulzbach a/d. Murr!

**Zimmerleute-Gesuch.**

25 bis 30 tüchtige Zimmerleute finden bei Unterzeichnetem dauernde Arbeit.

**Joh. Niederberger,**  
Bauunternehmer.

Ich versende franco nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen (mit eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten alten Nordhäuser

**Kornbranntwein**

von vorzüglicher Qualität für Mark 4.

Kornbranntwein-Brennerei  
von Robert Bockemüller,  
Hasselfelde bei Nordhausen.

Welzheim.

**Mit dem Ausverkauf**

wird diese und die nächste Woche fortgesetzt und mache ich ganz besonders auf Wollenflanell, Baumwollflanell, Blandruck, halbwoollene und wollene Kleiderstoffe, eine größere Parthie feiner Elsässer Kattune, sowie auf Turntuch &amp; andere Tuppen aufmerksam.

Es ist wohl nicht nöthig, die Preise der verschiedenen Artikel speziell aufzuführen, denn es liegt ja ganz in der Natur der Sache, daß hier **ausnahmsweise billig** verkauft werden kann und auch verkauft wird.**R. BREUNINGER,**  
Färber.

Zugleich empfehle meine Färberei und Druckerei.

Der Obige.

WELZHEIM.

Mein Lager in **Ellenwaaren**, welches ich für kommenden Spätjahr aufs reichhaltigste sortirt habe, bringe ich in empfehlende Erinnerung, und bemerke gleichzeitig, daß ich Halbflanell schon von 30 Pfg., halbwoollene Lama und glatte farbige Hemdenstoffe von 26 Pfg., Blandruck von 32 Pfg. und Kleiderstoffe von 40 Pfg. an die Elle in schönen neuen Mustern besitze, so daß Jedermann Gelegenheit gegeben ist, billig bei mir einzukaufen.

**Adolf Berthemer.****== Zu herabgesetzten Preisen! ==**

Aus Veranlassung meines Inventariums empfehle eine grössere Parthie: Halbflanell, Hosenzeuge, Lustre, Kleiderstoffe

S. S. W.

außergewöhnlich billig.

**Max Lohss, Welzheim.**